

Die Mitte diskutierte über Gemeindefinanzen

Parteiversammlung der Mitte-Ortspartei **Wolhusen**

Der Vorstand der Ortspartei nahm die Versammlung vor der Abstimmung über die Gemeindefinanzrechnung zum Anlass für einen allgemeinen Gedankenaustausch über die weiterhin angespannte Finanzlage der Gemeinde. Zudem gab es Informationen zum Stand verschiedener Bauprojekte im Dorf.

Text und Bild René Egli

Präsident Adrian Meyer begrüßte am ersten Mai-Mittwoch rund 20 Parteimitglieder zur Versammlung im Restaurant Rebstock. In einem kurzen Rückblick wies er unter anderem auf die aus Parteisicht erfolgreichen Wahlen der Bildungskommission und des Kirchenrates hin und betonte die Wichtigkeit, dass immer wieder fähige Personen für solche Ämter gefunden werden können.

«Alle anderen machen Gewinne!» Wesentliche Punkte der Gemeindefinanzrechnung 2021 erläuterte der Gemeindefinanzmann Willi Bucher. Obwohl diese rund 100 000 Franken besser abschliesst als budgetiert, beträgt der Aufwandüberschuss noch immer 521 000 Franken. Die Investitionsrech-

nung resultiert mit 4,2 Millionen rund 1,5 Millionen Franken höher als budgetiert. Der Hauptgrund dieser Mehrausgaben und Investitionen liege bei den beträchtlichen Unwetterschäden im Sommer, für deren Bewältigung etliche Sofortmassnahmen notwendig geworden waren.

Auch wenn von der Gebäudeversicherung städtische Rückerstattungen erfolgen würden, bleibe die Finanzlage der Gemeinde Wolhusen weiterhin angespannt. Aus diesem Grund moderierte Vorstandsmitglied Lukas Meyer einen Gedankenaustausch der Anwesenden zu diesem Thema. Der Präsident der Controllingkommission merkte an, dass die Tendenz gemäss Mehrjahresplanung zwar grundsätzlich positiv sei. Trotzdem stelle sich die Frage, wie die andauernden finanziellen Probleme der Gemeinde behoben werden könnten. Stellvertretend für alle meinte eine Versammlungsteilnehmerin in diesem Zusammenhang: «Ringsum machen die Gemeinden Gewinne, aber Wolhusen tritt finanziell auf der Stelle!»

Fehler in früheren Zeiten

Grundtenor der anschliessenden Diskussion war, dass Wolhusen als «Subzentrum» mit einer relativ kleinen Einwohnerzahl einen schweren Stand habe, um die verschiedenen Infrastrukturen unterhalten und die notwendigen und gewünschten Dienstleistungen erbringen zu können. Hier seien in der Vergangenheit Fehler begangen wor-

den, indem die ebenfalls davon profitierenden umliegenden Gemeinden zu wenig in die Finanzierung eingebunden worden waren. Der Gemeinderat bemühe sich inzwischen, bei grösseren Projekten enger mit den Nachbarn zusammenzuarbeiten und vorgängig geeignete Kostenteiler auszuhandeln, versicherte Gemeindefinanzmann Bucher.

Als weiterer «Knackpunkt» wurde erkannt, dass es der flächenmässig relativ kleinen Gemeinde an geeignetem Baulandreserven mangle, um vermögende Einzelpersonen oder lukrative Firmen anziehen zu können.

Baustellen rund ums Spital

Vizepräsident Guido Roos berichtete über den Kampf für das Spital Wolhusen. Insbesondere erklärte er, weshalb er wie viele andere mit der Antwort der Regierung auf die eingereichte überparteiliche Motion alles andere als zufrieden sei. Weder die Bedürfnisse der Bevölkerung noch jene des Spitalpersonals seien darin berücksich-

tigt, sondern im Wesentlichen lediglich die Optik des Verwaltungsrates, führte der Kantonsrat aus. Gemeinsam mit inzwischen rund 7000 Komiteemitgliedern setzt er sich für ein umfassendes Spitalangebot am Standort Wolhusen ein.

Im Zusammenhang mit dem Spitalneubau sind in den letzten Tagen die ersten Baumaschinen aufgefahren. Das bisher auffälligste Resultat ist die leere Fläche an jener Stelle, wo bis vor Kurzem das alte Schützenhaus gestanden hat. An dieser Stelle wird in den kommenden Monaten ein neuer Besucherparkplatz erstellt, wie Bauführer und Vorstandsmitglied Michael Marti erklärte. Auch an der Bahnhofstrasse sind die Arbeiten für die Felssicherungen und Sanierung der Stützmauer angelaufen, berichtete Gemeinderat Gregor Kaufmann.

Einsatz für Ukraine-Flüchtlinge

Lisbeth Wicki-Blum gab schliesslich Auskunft über die Situation der Flüchtlinge aus der Ukraine, die in Wolhusen

eine vorübergehende Bleibe gefunden haben. 38 Personen wohnen zurzeit in den Personelhäusern des Spitals, zwei weitere sind privat untergebracht. Die Gemeinde ist in erster Linie für die schulische Betreuung der Kinder zuständig. Dank dem Einsatz pensionierter Lehrpersonen erhalten aktuell acht Kinder Deutschunterricht und werden gleichzeitig in einzelnen Fächern in die Regelklassen integriert.

Für das Projekt der Energiegenossenschaft «Regio Wolhusen» warb Werner Wicki. Ziel der Genossenschaft ist die Realisierung einer Photovoltaikanlage auf dem Dach der neuen Sporthalle Berghof, die künftig rund 40 Haushalte mit Strom versorgen kann. Von den notwendigen 250 000 seien bereits 150 000 Franken gesichert.

Die Parolenfassung für die Abstimmung vom 15. Mai war schliesslich lediglich eine Formsache: Die Anwesenden schlossen sich der Mutterpartei an und stimmten den verschiedenen Vorlagen einstimmig zu.



Mitte-Kantonsrat Guido Roos referiert an der Parteiversammlung über das Spital Wolhusen.

Fehlende Informationen in Sachen «Berghof»

Versammlung der SVP-Ortspartei in **Wolhusen**

Die Traktanden der GV wurden genehmigt und der Vorstand wiedergewählt. Die Geschäfte der Gemeindeabstimmung wurden mehrheitlich zur Annahme empfohlen. Stefan Dahinden orientierte über die drei eidgenössischen Abstimmungen vom 15. Mai und Angela Lüthold informierte im Vorfeld der Wahlen 2023.

Text und Bild Ferdinand Brühlmann

Letzten Freitag eröffnete Präsident Roland Meyer nach zweijährigem Corona-Unterbruch die ordentliche Jahresversammlung der SVP Wolhusen im Restaurant Krone und begrüßte die Mitglieder sowie die beiden Gäste Angela Lüthold, Kantonalpräsidentin, und Stefan Dahinden als Präsident des Wahlkreises Entlebuch. Zu Ehren der drei verstorbenen Parteimitglieder gedachte die Versammlung ihnen mit einer Gedenkminute.

Der Jahresbericht des Präsidenten sowie die Jahresrechnung, die ein Minus ausweist, wurden einstimmig ge-

nehmigt. Der Vorstand wie auch die Revisoren wurden wiedergewählt: Roland Meyer, Präsident; Ueli Lustenberger, Vizepräsident; Toni Schumacher, Kassier; Martin Huwiler, Beisitzer; Franz Lipp und Ivan Wüthrich als Revisoren. Das Amt des Aktuars bleibt vakant.

Gemeindegeschäfte

Toni Schumacher als Mitglied der Controllingkommission erläuterte die Geschäfte der politischen Gemeinde Wolhusen, über die am 15. Mai abgestimmt wird. Dem Jahresbericht 2021 mit Rechnungsablage wie auch der Sanierung der Spitalstrasse mit Tempo 30 im Spitalgebiet und der Sanierung der Sporthalle Berghof wurde bei drei Nein-Stimmen und sechs Enthaltungen grossmehrheitlich zugestimmt.

Grosse Aufmerksamkeit schenkten die Anwesenden den Infos der fünf SVP-Kommissionsmitglieder Urs Bühler, Susanne Egli, Toni Schumacher, Erika Lipp und Ivan Wüthrich. Auf Fragen aus dem Plenum antworteten die Kommissionsmitglieder ausführlich und kompetent.

«Deckmäntelipolitik»

Grosse Fragezeichen standen im «Krone»-Saal betreffs Wohn- und Pflegezentrum Berghof. Dass vonseiten der zuständigen Stellen keine Informatio-

nen über die zahlreichen Abgänge langjähriger Angestellter und über den abrupten Abgang des Zentrumleiters nur sehr knapp orientiert worden war, empfindet die SVP Wolhusen als eine «Deckmäntelipolitik».

Die SVP werde mit kritischen Augen den Betrieb im Berghof verfolgen und weiterhin die Aktivitäten des Verwaltungsratspräsidenten hinterfragen, hiess es an der Versammlung. Gleichwohl setzt die SVP Hoffnung und Vertrauen in Daniel Wicki, der als Geschäftsführer ab Mitte des Jahres die Geschicke des Berghofes wieder in geordnete Bahnen leiten wird.

Danke und Ehrungen

Daniel Buchegger ist aus der Feuerwehrkommission entlassen, nachdem die Kommission aufgelöst worden ist. Als Dankeszeichen wurde ihm ein Präsent überreicht. Ebenfalls mit einem Präsent wurde die Arbeit der fünf Kommissionsmitglieder verdankt und Präsident Roland Meyer würdigte auch die Verdienste der drei Urnenbüromitglieder Celine Lustenberger, Heidi Lipp und Manuela Meyer sowie Werner und Florian Odermatt, die für die Plakatierung verantwortlich sind.

Abstimmungen und Wahlen:

Stefan Dahinden orientierte kurz über Pro und Contra der drei eidgenössischen Abstimmungen vom 15. Mai. Angela Lüthold wies die Kritik anderer Parteien zurück, die SVP setze nur auf das Asylwesen. «Nein, die SVP beackert auch Themen wie Landwirtschaft und Selbstversorgung mit zunehmendem Stellenwert, das Bildungs- und Gesundheitswesen und auch den öffentlichen Verkehr», so Lüthold.

Im Weiteren kritisierte die SVP mit den 27 Anwesenden das zaudernde Verhalten des Luzerner Gesundheitsministers im Zusammenhang mit dem Spital Wolhusen. Die Intensivstation dürfe nicht fehlen und der Abbau von Betten im Zeitalter der Pandemie sei völlig unverantwortlich. Ansonsten müssten zu viele Operationen nach Luzern verlegt werden. Zentralisierung bringe der Landbevölkerung nur Nachteile und keine Wertschätzung.

Ein Nachtessen und Dessert nach «Krone»-Art war ein Dankeschön an alle Anwesenden.

leser brief

Schwammige Aussage

Als pensionierter Hausarzt und früheres, jahrelanges Mitglied des Spitalrates des Kantonsspitals Luzern bin ich von den Aussagen von Regierungsrat Guido Graf enttäuscht. Machen wir uns nichts vor: Hier wird vonseiten des Zentrumsspitals, des Verwaltungsrates des Kantonsspitals und leider auch der Regierung eifrig am Abbau (nicht Umbau) eines bestens funktionierenden Grundversorgerspitals mit hoher Qualität gewerkelt. Ausser der Aussage, dass eine Geburtshilfe angeboten werden muss, dass keine IPS nötig sei (!), und dass ein Schwerpunkt Orthopädie/Reha entstehen soll, lese ich nichts Konkretes, welches auf ein Angebot einer stationären Medizin, stationärer Chirurgie, Anästhesie, 24-Stunden-Betrieb (der Forderungskatalog unsererseits ist klar) hindeuten würde. Viel lieber spricht Regierungsrat Graf indirekt vom Fachkräftemangel (in meiner fast 30-jährigen Tätigkeit gab es Fachkräftemangel im Zentrum und nicht in Wolhusen), von den Kosten (ein Regionalspital ist immer billiger als das Zentrum, das immer wieder zitierte Defizit von zehn Mio. Franken muss endlich bewiesen werden) und

von der Qualität (im Ranking ist Wolhusen unter den besten Spitalern der Schweiz, vor Sursee und Luzern). Für mich und die überwiegende Anzahl der Zuweisenden ist klar: Die latente Unsicherheit, wie es in Wolhusen weitergehen soll, belastet uns alle, vor allem das Personal des Spitals. Ich werde den Verdacht nicht los, dass ein langsames Ausbluten des Spitals zumindest in Kauf genommen wird. Welche Schwangere wird in Zukunft in Wolhusen entbinden wollen, wissend, dass sie bei Komplikationen nicht eine adäquate Behandlung vor Ort erhält? Welcher Patient, welche Patientin wird sich einem komplexen orthopädischen Eingriff unterziehen wollen, im Wissen, dass bei Komplikationen keine Internisten rund um die Uhr da sind und auch keine IPS? Die Patientinnen und Patienten würden sich gar nicht mehr in Wolhusen behandeln lassen und das wäre als Argument zur vollständigen Schliessung oder «Ambulantisierung» des Spitals willkommen. Ich rufe alle, die an einem funktionierenden Spital Wolhusen interessiert sind, auf, sich dem Komitee «Pro Spital Wolhusen» anzuschliessen, um für ein Grundversorgerspital, das den Namen verdient, zu kämpfen.

Dr. med. Willi Baldi, Entlebuch

kanton luzern

Anfrage von Guido Roos

Wie die Mitte-Partei des Kantons Luzern mitteilt, verfasste Mitte-Kantonsrat Guido Roos aus Wolhusen eine Anfrage. Darin geht es um die Grundversorgung im Kanton Luzern. Die öffentliche Hand sei verpflichtet, den Bewohnerinnen und Bewohnern in unterschiedlichen Bereichen eine gute Grundversorgung anzubieten. Obschon die Grundsätze dazu in der Kantonsverfassung und in der aktuellen Kantonsstrategie verankert seien, herrsche vielfach Unklarheit, was unter Grundversorgung zu verstehen

sei und was dazugehöre. Gerade auf diese Punkte zielt die Anfrage von Guido Roos hin, was für den Regierungsrat zur Grundversorgung gehöre und wie diese der Bevölkerung in gleicher Qualität und zu gleichen Bedingungen sichergestellt werde. Zudem möchte Guido Roos wissen, wie die Grundversorgung des Kantons Luzern im Vergleich zu den Kantonen dasteht und wie der Regierungsrat bei sich verändernden Ansprüchen an die Grundversorgung auf dem aktuellen Stand bleibt. Die Anfrage wird Guido Roos anlässlich der Mai-Session einreichen. [pd/EA]



Von links: Roland Meyer, Ortspartei-Präsident, Stefan Dahinden, Präsident SVP Wahlkreis Entlebuch, und Angela Lüthold, SVP-Kantonalpräsidentin.